

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

101 (3.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264545)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Pfg., bei Gelddrucken 90 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 2646), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Kaufhaus Nr. 58.

Interests werden die fünfspaltige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwierigeres bis nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 101.

Bant, Donnerstag den 3. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag wies Dienstag den 1. Mai eine auffällig gute Besetzung auf: er war sogar beschlußfähig. Die Herren von der Rechten waren fast vollständig erschienen; sie mochten jedenfalls hoffen, dadurch den drohenden Einschnitt ihres Wassergefährten von Loebel, des Landrats und bisherigen Abgeordneten von Westfalen, zu hindern; die Hoffnung wurde aber zu Schanden. Die ersten Wahlprüfungen gingen glatt vor sich. Das Plenum schloß sich, ohne eine Debatte zu beliben, den Anträgen der Kommission an; die Mandate wurden für gültig erklärt oder beantragt, je nachdem die Kommission es vorschlug. Um so häufiger ging es bei der Prüfung des Mandates des Herrn v. Loebel vor sich. In lichtvoller Weise setzte Genosse Auer auseinander, daß die Vorgänge bei der Wahl, durch die in einzelnen Bezirken die Definitivität einfach aufgehoben wurde, dringend eine Ungültigkeitserklärung forderten. Vergessens ellen die Herren v. Brodhausem und Dr. Brendt in die Schranken, um wenigstens zu versuchen, durch Zurückweisung an die Kommission die Entscheidung hinauszuführen; vergessens leiteten die National-liberalen den Kartellbüdren wieder einmal Heerfolge, Genosse Fischer entkistete mit leichter Mühe die fadenhörnigen Gründe der Rechten; das Zentrum und die bürgerliche Linke schlossen sich unserer Fraktion an und mit großer Stimmenmehrheit wurde das Mandat des patentierten Sozialistenobers gemäß dem Vorschlag der Kommission faßt. Sehr schnell gingen die folgenden Wahlprüfungen von flatten, um so mehr, als Genosse Casche, sehr unangenehm gegenüber Herrn v. Loebel, der sich bis zum letzten Augenblick an sein Mandat klammerte, freiwillig verzichtete. Ein Protest von selbst für öffentliche Verhältnisse unerhörter Länge war gegen die Wahl des konfessionellen Renommirbauern Witt-Etlop in Winterparksanum eingelassen, bei der eben Voranmittage sich ereignet haben, die selbst in Ohelbien nicht zu den Alltagslächerlichkeiten gehören. Die Abgg. Pannicke und Kopsch gestellten mit verdorbener Schärfe das Vereinigungsgehörten, wie es in den östlichen Gegenden geübt wird. In seiner Reizbarkeit um Gegenstände oder gar Gegenstände geiß der Sprecher der Rechten, Herr Camp von der Reichspartei, zur Aufwärmung des Wächters von der „Beziehung“ der sozialdemokratischen Wahlmänner bei der Breslauer Landtagswahl von 1898; er empfing dafür von Auer und Singer die gebührende Abfertigung. Alles Sperren half der Rechten nichts;

die Wahl des Abg. Witt wurde in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsantrag beantragt. Ebenfalls beantragt wurden mehrere andere ordnungsparteiliche Wahlen, darunter u. a. auch die des freifinnigen von der weiblichen Linde Dr. Paemel, der bekanntlich in Kiel mit Unterstützung des gesammten Ordnungsbreits und geringer Mehrheit gegen den früheren Inhaber des Mandats, unseren Genossen Legien, gewählt worden ist. Beantragt wurde auch das Mandat des Berliner Schulinspektors Dr. Smid, der gegen unseren Genossen Robert Schmidt gewählt worden war, und das des Herrn v. Stumm. Gegen die Beantragung der Wahl des Lehrers wogte sich selbst auf der Rechten keine Stimme zu erheben. Ungültig erklärt wurde die Wahl des Agrariers Parzieshausen, für den vergessens der Silbermann Dr. Brendt eine ganze Bruch. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die zweite Lesung der Novelle zur Unfallversicherung. Vorher sollen aber zwei schleunige Anträge beraten werden: ein Antrag Müller-Fulda betr. Änderung des Stempelgesetzes und ein Antrag Wassermann betr. Abänderung des Jolkartarfs. Die Erledigung der beiden Anträge ist nötig, damit die Kommission in Sachen der Flottenbewilligung weiter arbeiten kann.

Aus dem Königreich Stumm. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beantragt in einem Bericht, der nicht weniger als 92 Quartseiten umfaßt, die Wahl des Freiherrn v. Stumm zu beantragen. Der Gemählte erlebte im ersten Wahlgange von 27 804 nur 12 493 Stimmen und stieg dann in der Stichwahl gegen die Zentrumspartei mit 16 896 Stimmen gegen 13 432. Der hauptsächlichste Wahlprotest ist unterzeichnet von dem Dechanten und Vorständen des Wahllokales in St. Wendel. Es wird, so theilt die „freifinnige Zeitung“ mit, in der Einleitung des Protestes geflagt darüber, daß auch diesmal das Menschenmögliche aufgebracht sei, um mit Hochdruck die Wahl des Freiherrn v. Stumm herbeizuführen. Dieser Hochdruck auf lauter abhängige Arbeiter und Beamte, die sich selbst nicht schämen können, weil sie laßt der Gefahr sich aussetzen, sich und ihre Familien brotlos zu machen, oder die wenigstens eine nicht zu leugnende große Furcht vor dieser Gefahr haben, ging diesmal von zwei Stellen aus: von dem Hälftenort zu Neunkirchen, dessen Besitzer und Chef Frhr. v. Stumm ist und in welchem Tausende von Arbeitern beschäftigt werden, und zweitens von dem königlichen Grubeninspektor Lohmann. Es wird behauptet, daß zum Dank für die Wahlbeeinflussung der „Bergarbeiter“ Freiherr von Stumm die

spätere Wahl Lohmann ins Abgeordnetenhaus bewirkt habe. Ueber eine große Zahl von einzelnen Vorgängen wird berichtet, von der Beeinflussung der Arbeiter bis unmittelbar zur Stimmabgabe im Wahllokal. Auch das Geheimnis der Wahl soll verletzt sein. Die Berginspektion soll Bergleute wegen ihres bei der Hauptwahl beobachteten politischen Verhaltens vor der Stichwahl dienstlich zur Verantwortung gezogen haben. In sämtlichen Wahllokalen Neunkirchens waren die Wahlvorsteher Anhänger der Stumm'schen Partei, Berg- und Hüttenbeamte, an und in den Wahllokalen fanden noch viele Aufseher der Hütte, so daß kein Wähler sich getraute, einen andern als den Stumm'schen Zettel abzugeben, da alle von den Umstehenden gefaßt und genau beobachtet wurden. — Der Antrag der Wahlprüfungs-Kommission ist gerichtet auf eine Reihe von erblichen und unerblichen Erhebungen über viele der behaupteten Vorgänge.

Bürgerliche Wäitler. Am Tage des Empfanges des Kaisers von Oesterreich in Berlin werden Reichstag und Abgeordnetenhaus die Plenarsitzungen ausfallen lassen.

Aus Herrn v. Thielens Reich. Man schreibt aus Straßburg l. E. vom 26. April: Vor der Straßburger des hiesigen Landgerichts hat gestern die furchtbare Eisenbahnkatastrophe ihre Sühne gefunden, bei der am Nachmittage des 4. Januar dieses Jahres auf dem Bahnhof zu Bischweiler (Straßburg-Breisburg) infolge des Ausfahrens von D-Jug 76 (Berlin-Basel) ein Eisenbahnzug in der Station haltenden Güterzug fünf Bahnbeamte ums Leben gekommen sind. Der Weichenwärter Brenner, ein Familienvater mit fünf größtentheils unerwachsenen Kindern, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt, weil er es verkannt haben soll, nach der Einfahrt des Güterzuges die Weiche umzustellen und dadurch den Zusammenstoß des bald darauf in derselben Richtung die Station passierenden D-Juges mit der Schlussabteilung des Gütertrains herbeizuführen. In der Verhandlung war auch bereits während der Voranuntersuchung und jedoch eine Reihe von Tatsachen zu Tage getreten, die geeignet erscheinen, wenn nicht gerade die völlige Schuldlosigkeit bei behaupten werden, mit gansen 90 Mk. Monatsgehalt bezahlten Unterbeamten festzustellen, so doch wenigstens ihn erheblich zu entlasten und jene schreckliche Katastrophe nach einer andern Seite hin abzumildern. Vor allem wurde konstatiert, daß Brenner, dem allseitig das Zeugnis zuverlässigsten Beamten ausgestellt wird, an dem Unglückstage der Zusammenstoß erfolgte um

2 Uhr Nachmittags bereits seit 5 Uhr Morgens im Dienste war. Er hatte während einer normalweise 12stündigen Dienstzeit nicht weniger als 76 Weichenstellungen zu besorgen und daneben noch allerhand andere Vorrichtungen, wie das Schließen von Barrieren u. zu versehen. Dabei hätte man ihm auch noch schriftliche Arbeiten auf, wie er auch am 4. Januar während der kurzen Zugspausen mit dem Schreiben von Gepäckrechnungen beschäftigt war. — Weiter scheint die in Frage kommende Weiche eine sogenannte englische nicht zuverlässig funktioniert zu haben. Es wurde auch konstatiert, daß entgegen den Bestimmungen des § 34 der Betriebsordnung, der Postwagen des D-Juges, in dem die drei Fahrpostbeamten ihren Tod fanden, unmittelbar hinter der Maschine rangirt war, ohne, wie es die Vorschrift verlangt, durch einen hinter der Lokomotive einzufaltenden sog. Pufferwagen geschützt gewesen zu sein. Gütte man dieser Anforderung genügt, so wäre der Umfang des Unfalls menschlichem Ermessen nach auf den Tod des Maschinenpersonals der D-Juglokomotive (Führer und Heizer) beschränkt geblieben.

England.

Die Jahreskonferenz der unabhängigen Arbeiterpartei war etwas schwächer besucht als in früheren Jahren, verlief aber durchaus befriedigend. Entgegen allen Erwartungen kam es zu keinem Zusammenstoß ob der Kriegssfrage. Die Konferenz nahm eine Resolution an, die jeglichen Imperialismus, welche Form er auch immer annehme, als vollständig verwerflich und sprach sich ebenso gegen jede Form militärischer Ausbeutung aus. Daneben wurden Resolutionsentschlüssen, die eine energische Aufhebungspolitik, Staatsgarantie für die Unfallentschädigungen, strenge Regulierung der Heimarbeit verlangen und die von dem Minister des Inneren eingebrachte Vorlage auf Abländerung des Fabrikgesetzes wegen der vielen Ausnahmen, die sie zuläßt, scharf tadeln. Keir Gardie, der der Konferenz präsidierte, aber jede Wiederwahl ins Präsidium ablehnte, erhielt von der Konferenz ein ehrenbares Dankesdiplom für die vielen Verdienste, die er sich in langjähriger Ausübung dieses Amtes erworben. An seine Stelle tritt Genosse Bruce Glasfer, der, wie Gardie, der Partei seit ihrer Gründung angehört.

Der Krieg zwischen England und den Zarenstaaten.

Wie die „Times“ aus Wiensteim vom Sonntag berichtet, ist dort eine englandfeindliche Vereinigung entbedt worden, welche zahlreiche Mitglieder hat und mit dem Feinde in

Helene.

Sozialer Roman von Minna Kautz. (2. Fortsetzung.) (Reduziert verboten.)
War es möglich! Der jugendlichen Mädchenkopf, der ihn in der Photographie entdeckte, glaubte er hier in aller Lebendigkeit vor sich zu sehen. Er täuschte sich nicht; das war wirklich das keine reizende Ding, und diese Gemüthsart erfüllte ihn mit unbeschreiblichem Vergnügen.
Sie sah im ersten Range neben zwei älteren Damen, gehörte also offenbar den besseren Kreisen an, sicher den wohlhabenden.
Sie trug auch das Köpfchen hoch und frei und ihre Haltung war sicher und unbefangen. Er hätte sie durch sein Glas, bemerkt, ihre Nimmermüdigkeit auf sich zu sehen; es wollte ihm jedoch nicht gelingen.
Sie blinnte wohl einige Male gerade zu ihm hinüber, ohne von ihm irgend welche Notiz zu nehmen, als wenn er Luft wäre.
War sie denn blind, oder so stumpfsinnig, daß sie diese schmückhafte Auszeichnung nicht bemerke?
Als aber jetzt die Leonoren Duvetüre Nr. 2 begann, durchführ diesen jungen Körper ein Boden, dann sah sie wieder unbeweglich und lauscher. Und nun begann etwas Seltsames in ihr vorzugehen; ihre Wangen brannten höher, ihr Mund öffnete sich leicht, wie bei Rasen Herzklopf, und aus den wunderbaren und sprechenden Augen dieses Kindes strahlte das Feuer innerlichen Begeisterung.

Dieser Ausdruck war für Erich ebenso neu als fesselnd.
„Ich wußte es ja“, sagte er gleichsam triumphierend zu sich selbst, „das ist kein Kind mehr, da ist schon Temperament und Leidenschaft vorhanden.“
Er atmete tiefer auf, unter dem angenehmen Vorstellungen, die ihn erregten.
Ueber dieser starken Wirkung aus der Ferne hatte er seine Nachbarin fast vergessen, als ein leises Rühren hinter ihrem wehenden Häher ihm ihre Nähe in Erinnerung brachte.
„Was haben Sie?“ fragte er leise.
„Meine Augen folgten den Jüngern und — hihi, sie sind wirklich höchst ergötzlich.“
„Ergötzlich, wer?“
„Nun, die Damen da drüben auf den gescheiterten Ehen.“
„Gescheitert, wie?“ fragte er betroffen und einigermassen geärgert.
„Sie werden sie doch nicht für Habitués halten, diese Damen mit den rothen Gesichtern und rothen Schleifen? Sie wirken wahrhaft grotesk... haben Sie bemerkt, daß sie große Stücken Kuchen auf Ihrem Hochstuhle geborgen halten — sie naschen immer verächtlich davon, bald die Eine, bald die Andere...“ Und Frau v. Vermina presste ihr Spitzentuch an den Mund, um nicht laut herauszulachen.
„Es scheint eine Gutsbesitzer's Familie von Lande zu sein“, sagte Erich jetzt.
„Die, bemahre. Das ist die Sorte von Leuten, die man in unseren Bergstätten findet.“

entgegen sie in einem miltiosen Ton, als wolle sie ihn damit selbst verlegen.
Er biß sich auf die Lippen, aber als er sich ihr entgegenmeigte, hatte er sein anmuthiges Lächeln wieder gewonnen.
„Meiner Frau, gnädige Frau, ich habe die Prosa von rechts und links gar nicht bemerkt und nur Augen gehabt für die lebendig gewordene Poesie in der Mitte.“
Sie antwortete ihm nicht, aber an dem Wehen ihres Häfers errieth er ihre nervöse Unruhe.
Dies that ihm wohl; er erkannte auf's Neue daraus ihre Wohlgefallen und seine Macht.
Im folgenden Zwischenakt traten einige Herren in die Loge; Erich erfaß die Gelegenheit und entginge.
In dem großen säulenvorgitren Vestibule kam Morre lachend auf ihn zu.
„Nun, was sagst Du zu diesem Zufall?“
„Sie ist es, nicht war?“ fragte Erich lebhaft, ihn am Arme fassend.
„Da gibst' keinen Zweifel!“
„Schade, daß ihre Umgebung so — was sind das doch für Leute?“
„Höchst respectable, denke ich.“
„Nun ja, aber sonst?“
„Was stimmtest Du?“ — Du scheinst ganz erpicht auf die Kleine.“
„Sie ist häßlich genug, um meine Reugier zu rechtfertigen — aber ich werde sie zu bedrögen wissen.“
„Wie so?“
„Nichts leichter als das — wenn man über

eine Photographie Auskunft wünscht, geht man zum Photographen.“
„Hört, hört!“ rief Morre, dann mit seinem miltiosen Lächeln sah ihm zuneigend: „Ich bin schon dort gewesen.“
„Sapritli, und was hast Du erfahren?“
Morre weidete sich einen Augenblick an der brennenden Reugierde seines Freundes, dann sagte er gleichmüthig:
„Nicht viel.“
„Aber doch?“
„Das Bild war ihm von — auswärts gekommen — zugleich mit dem einiger Kongreßmitglieber.“
„Aha, da habe ich doch Recht gehabt“, rief Erich und erzählte dem Freunde triumphierend, daß, als er die Kleine bemerkt hätte, seine Meinung sofort dahin ging, sie müsse einer Gutsbesitzerfamilie angehören, die zum Kongreß hierher gekommen war.
Die Möglichkeit, ihr bei den Neffen zu begegnen, die zu Ehren der Kongreßtheilnehmer veranstaltet würden, lag für ihn nahe, aber er hätte sich, diese Hoffnung laut werden zu lassen. Das offensbare Interesse, das Morre dem Mädchen entgegenbrachte, machte ihn diesem gegenüber behutiam und ein wenig faßch.
Die Frau hatte ihren Fortgang genommen und die Dvete trennten sich, um in den Saal zurückzugehen. Aber Morre's fauerstipische Miene wich, sobald ihn Erich verlassen hatte, Ausdruck einer fröhlichen Lustigkeit; der ihn zu lächeln glaubte, war der Betrücker.
Morre war über die hübsche Kleine und die

Verbindung stand, auch bemerken unter heimlicher Mithilfe benachbarte Farmen Waffen lieferte. Eingehende Informationen über die Bewegungen der Engländer wurden den Büren durch Zauberpfeile und reizende Botsen gegeben. Lord Roberts hat deshalb angeordnet, daß niemand die Stadt verlassen oder verlassen darf.

In Natal hat nach einer „Reuter“-Nachricht aus Ladysmith General Buller die Oberbefehl über die Streitkräfte der Büren wieder übernommen.

Einen Zusammenstoß bei Thabandu meldet das „Reuter'sche Bureau“: Die Büren machten Sonntag einen entscheidenden Flankenangriff, um sich eines Bergpasses zu bemächtigen und einen Canyon abzuschneiden. General French griff sofort die Flanke des Feindes an und sandte Truppen auf die dort sehr steilen Berge. Die Dunkelheit ermöglichte es den Büren, sich zurückzuziehen. Die Stellung der Büren wird als fast unannehmbar bezeichnet. Die Berge, die steiler sind als bei Colenso, dehnen sich auf Weiten rings um die Stadt aus. Am Montag hat den ganzen Tag über ein lebhafter Artilleriekampf stattgefunden. Eine Kolonne unter Führung des Generals Hamilton ist in nordwestlicher Richtung vorgedrückt und hat die Stellung des Feindes auf einigemale gemacht, der auf weite Entfernung feuert.

Erfolgreich wurde nach Berichten englischer Blätter aus Kapstadt am Mittwoch wieder ein Gefangenenerlöb, welches aus dem Lager der Gefangenen bei Orenpint zu entwickeln versuchte.

Aus Anlaß der Explosion in Johannesburg hat die Bureauleitung am Montag eine neue Proklamation erlassen, welche die noch zurückgebliebenen britischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen auffordert, den Orange-Präsident binnen 48 Stunden zu verlassen. Zugleich ist ein besonderer Sicherheitsdienst zum besseren Schutze der unangesehen und italienischen Arbeiter auf den Werken der Regierung eingerichtet worden.

Wischen der Regierung und England herrscht eine wachsende Spannung. England beantragt das Recht, durch das britische Parlament ein Sondergericht einzusetzen zur Aburteilung der Kap-Weisellen. Der Völkerverbund protestiert gegen diesen neuen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Kapkolonie und verlangt vom Ministerium die sofortige Einberufung des Kap-Parlamentes.

Serichtliches.

Ein teuere Schuld! Sigt da ein bederter Landmann im Jubelvertrauen des Singsangs, in welchem die 2. Einkommen am Samstag II in Berlin sagt. Der Gerichtshof hat sich eben zur Beurteilung zurückgegeben und der Mann ist der Ansicht, daß die Zeit günstig sei, den Baum ein wenig anzupflanzen. Er sieht die Schnapsflasche aus der Tasse und nimmt einen tüchtigen Zug. Doch das Auge des Staatsanwalts wacht. „Wie können Sie sich erlauben, im Gerichtszaal Schnaps zu trinken?“ beruft ihn dieser an. Oben tritt der Gerichtshof wieder in den Saal. Der Staatsanwalt erhebt sich, berichtet das Geschehene und beantragt eine Inhabhaftnahme von einem Tag. Der Sänder wird vor das Forum gerufen und nimmt am Samstag II in Berlin teil. Er ist der Schmeicheleier Steidil aus Hadersb. Es war eben eine Anklage wegen Körperverletzung gegen Demosher dieser Delikt verhandelt worden und da war er nicht mehr Heppel vor dem Gericht habe, daß er in Sitzungsaal Schnaps trinke. Steidil meint: es sei in der Straße nichts mehr drinn gemeint: er müste diese vorgehen und da fand ich doch noch eine Tasse darin. Für den Schuld mühte er sehr Marx Strafe zahlen, und er hätte Recht, als er dann auf dem Revier muernte: „Das war 'n teuere Schuld!“

Gewerkchaftliches.

Die Auslieferung der Schindler in Lüttlingen, bei nahezu 2000 Arbeiter betriebl. sagt nach einem Bericht von hiesigen Blättern eine Anberung und noch die Wichtigkeit des mit großer Rücksichtlosigkeit gegen die Arbeiter bestimmten Kampfes nicht abgeben. Die Behörden lauten auch die Rechte machen die große Anberung, einen Teil der Kapitalisten in die so Bekämpfung, in denen sie lebte, bereits auf das Genaueste unterrichtet, der Photograph hatte mehr als die Hälfte gewährt.

Er kamte die Familie Röder persönlich und Mutter und Tochter waren in seinem Keller gekommen, da er sie versprochen hatte, die Weiden nunmehr zu photographieren.

Das der Vater das junge Mädchen öffentlich anerkenn, war allerdings eine Indiskretion gewesen. Aber prangen denn nicht die Damen der besten Gesellschaft in allen Schaufenstern? Lieb Helene Röder war nur die Tochter eines Subalternbeamten, für den eine heruntergekommene Tochter fast eine Belegenheit bildet.

Wärde das Madel auf diese Weise an den Mann gebracht, mühte das für den armen Teufel von Vater, der seit zehn Jahren nicht anarichte, ein malter Segen sein.

Auf solche Argumentation hin, den lässlichen Juch in Auge, war der Gde edig, Alles zu thun, was Baron Morze von ihm verlangte.

Er entrieste das Bild des Mädchens aus dem Schaufenster und verpackte, mehrere Nachfragen unbeantwortet zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

zuden zu laden. Dabei wurde gegen die Arbeiter die Drohung ausgesprochen, daß Derjenige, der an dem von den Arbeitern bestimmten Tage nicht kämte, in ganz Lüttlingen seine Arbeit bekommen man hätte der hart arbeitenden Kapitalisten die Ignoranz über und Wofort in Kauf. Man bietet Alles auf, um die künftigen Arbeiter zu erschrecken zu machen, nicht fremde Arbeiter nicht zuzulassen können. Der acht Tagen lang von Oberamt das Verbot des Streikens, und hat der Kapitalisten nahmen den Überdager und Polizei vor den Arbeitern Aufklärung, um den Arbeitern zu zeigen, daß die Arbeit nicht ohne sie zu machen. Aber welche Enttäuschung für die Arbeiterinnen: Niemand bereit hat, die Streikenden zu helfen, nicht nur die ersten Tage, sondern auch die folgenden, bis die Verhandlungen beendet sind und die Arbeit wieder beginnt. Der Kampf wird fortgesetzt werden. In die Arbeiterzeitung Zeitschriften rufen sich die Arbeiter, daß die Streikenden nicht über sich selbst zu triumphieren, nicht über sich triumphieren. Die Kapitalisten.

Ans Stadt und Land.

Mont, 2. Mai.

Die Arbeiter in Sant-Wilhelmsdaven ist in impolanter Weise vorübergegangen. Morgens gegen 9 Uhr setzte sich der Festzug, welcher eine bedeutend größere Teilnehmerzahl als im vorigen Jahre aufwies und mit Rind und Regel wohl auf 800 Personen geschätzt werden konnte, mit zwei Musikbänden und einer Anzahl Fahnen in Bewegung nach dem schönen Gartensanlagen von Veder's „Eborado“ in Eckersee. Der ganz erhebliche Wohnungsdreißel, aus abgesehen von der Kaiserlichen Werts, auf welcher wieder alle Dabel in Bewegung geht, war, um die Arbeiter von der Arbeiter bei Straße der Entlassung abzuhalten, und abgesehen von den verschiedenen Privatmeistern und Unternehmern, die da glauben, die Welt führt ein, wenn sie ihren Arbeiter einmal den 1. Mai als Festtag freilassen, ebenfalls viele Arbeiter vom Vorkriegszeit abgehalten haben. Nachdem in obengenanntem Garten die Teilnehmer sich in der nötigen Weise gekleidet hatten, wurde nach dem „Zivoli“ in Tonndelch marschiert, wofür sich Genosse Stromberg aus Hamburg die Fehre hielt. Von hier aus ging es während der Mittagszeit durch Neubremen zur „Arche“, wofür sich die Teilnehmer dann verteilten. Am Abend waren in der „Arche“ zu Sant und im „Zivoli“ zu Tonndelch allgemeine Feiern arrangiert, die auch sehr verliefen. In der „Arche“ sprach Genosse Duden und im „Zivoli“ Genosse Stromberg. Beide Redner wiesen in markigen Worten auf die Bedeutung der Arbeiter und auf die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Arbeiter hin und ermahnten vielen Beifall. War die etwas scharfe Kritik am Vornittag den Demonstrationen nicht ganz angenehm, so war der Dimmel am Nachmittage den Arbeiterfreunden günstiger gestimmt. Der Tag verlief in schöner Weise und die Teilnehmer sowohl als auch diejenigen, welche den Zug mit erhebendem Gefühl an sich vorbeiziehen sehen mußten, ohne daran teilzunehmen zu können, werden am folgenden Tage erneut gelobt haben, nicht ruhen noch rasten zu wollen, bis der Völkermarsch erungen worden.

Waller-Spionage. Das System des Oberwerftdirektors v. Schumann, das in den Arbeiterverordnungen seinen berechneten Ausdruck fand, zeigt nunmehr die Wirkung. Schon im vorigen Jahre haben wir aus Anlaß der Arbeiter über Spionage berichtet. In diesem Jahre war die Spionage, am Werkstatter zu erweisen, welche unter dem Vorgeben, unangesehen auf die Spionage, noch größer. Unvorhergesehen ist uns mitgeteilt, daß 400 Werkstatter und Meister Spionagedienste geleistet haben. Vier spionierende Werkstatter haben wir bei der Veranda des Frierichen Sportplatzes selbst in Auge gefaßt und vor der „Arche“ bezu. den benachbarten Wirtschaften haben sich auch zwei Werkmeister bzw. Werkstatter herausgetrieben. Die ersteren waren vom Schiffbau, die letzteren vom Maschinenbau. Das man Werkstatter zu einem solch elenden Spionagedienste gebrannt, ist bezeichnend für das System Schumann. Der Herr ist Ritter hoher Orden, ein gar geacht; seine Ritterlichkeit sollte dieser Spionagedienste entgegenstehen. Diese Werkstatter-Spionage sind Opfer eines Systems, das den Spionagedienste dieses Spionagedienste. Sie brauchen es aber nicht zu sein. Der Werkdienst, die halbwegs unabhängige Futurtruppe, hat ihren Charakter so weit schon forttrumpft, daß sie nicht einmal den Rath finden, die Sammlung zurückzuführen, ihre ehemaligen Arbeitskollegen zu befragen und zu überzeugen — jst Zweifel! Jeder Arbeiter von Charakter mühte sagen — lieber Steine klopfen und Hungerpforten laugen als zu einem solch elenden Dienst sich gebrauchen zu lassen. Jüngling kann diese „Derren“ Werkstatter zu diesem schamlosen Dienst sein Mensch, auch nicht der Oberwerftdirektor von Schumann; sie haben ohne Widerspruch und ohne Noth die Schmach und die Schande auf sich genommen. Wir sehen heute noch davon ab, ihre Namen an den Pranger zu stellen und wollen nur das System Schumann dafür verantwortlich machen. Wir werden aber bestir sagen, daß die Sache im nächsten Jahr vor dem Reichstag nicht über gehen wird. Unserer Vertreter können dann auch zeigen, wozu die bestir behaupten Werkstatter müht werden und wie überflüssig für den Betrieb Duzende dieser Herren sind. Wenn im nächsten Jahre die Spionagedienste wieder stattfinden sollte, werden wir Sorge tragen, daß die Spionage gestir und den

ganzen Reichstage zur ganz besondern Festrede vorgefirt werden.

Warum mühte sich die Bauarbeiter organisiren? Diese Worte waren das Motto eines Vortrages, den Genosse Carl Roche am Donnerstag am Montag Abend in einer in der „Germania-Halle“ (J. Saale) stattgefundenen, gut besuchten öffentlichen Bauarbeiter-Versammlung hielt. Die er bei einem Spaziergange in Delmenhorst in der Gegend der Volkshaus betommen habe und stellte gleichzeitig einen Vergleich zwischen Bremen, wo allenthalben eine beirragende Wohlhabenheit in den Straßen im Auge falle, und Delmenhorst, wo einem sofort das Elend, hervorgerufen durch übergroße Ausbeutung, auffalle. Weiber mit bloßen, schalen Gesichtern, weß und matt, sind es, die hier von den Fabrikhallen stehen; Gestalten, denen man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie von trüberer Jugend an des Lebens Noth und Entbehrung getragen haben. Jhr Kummer beiragen sich in der Kinderbedürftigkeit. Hier liegt sich so recht, daß nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum die Ehe verführe. Weiber geht jebann ausschließlich auf die im Zeugene der hiesigen städtischen Köpfe ein, die in Anbetracht des Unflandes, daß die Bauarbeiter infolge Bitterangens, Materialmangel, Krankheit, Arbeitslosigkeit u. wohl selten eine volle Zahlung nach Hause bringen und im Winter längere Zeit hindurch überhaupt nichts verdienen, vollständig unzureichend sind. Durch die heutige kleinste Arbeiterweise werde die Arbeitskraft der Bauarbeiter von der Zeit erschöpft, die Weiber hierfür ist so recht, daß sie nicht die Sozialdemokratie, sondern das engstirnige Großkapitalistenthum

auszubändigen. Unterm Punkt „Verschiedenes“ wurde bemängelt, daß das Partitur an der Dis-

beret werden. — Sicherheit ist die Ruhe, Ordnung und

Zwölftri und sprach: „Derr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mir mein Leben.“

Neuere Nachrichten. Amsterdam, 1. Mai. Die deutsche Torpedoboote-

Eine Maifester fand gestern Abend im Lindenhof hier selbst statt, die sehr zufrieden-

Aus den Vereinen. Vereinskalender. Sankt-Wilhelmschauen.

Vermischtes. Die Erschaffung des Weibes. Im Anfang

Zwölftri und sprach: „Derr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mir mein Leben.“

Letzte telefonische Nachrichten und Depeschen. Kempten, 2. Mai. In Schöfeld im Staate

Oldenburg, 2. Mai. Die Maifester am gestrigen Abend im Vereins-

Die Erschaffung des Weibes. Im Anfang der Zeiten schuf Zwölftri — der Vulkan der

Zwölftri und sprach: „Derr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mir mein Leben.“

Kempten, 2. Mai. In Schöfeld im Staate Uta entstand eine Grubenexplosion. 200 Per-

Handwerksburschen-Bankarbeit. Eine in der

Die Erschaffung des Weibes. Im Anfang der Zeiten schuf Zwölftri — der Vulkan der

Zwölftri und sprach: „Derr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mir mein Leben.“

Letzte telefonische Nachrichten und Depeschen. Kempten, 2. Mai. In Schöfeld im Staate

Nicht genehmigt wurde der Ausmarsch, den die

Die Erschaffung des Weibes. Im Anfang der Zeiten schuf Zwölftri — der Vulkan der

Zwölftri und sprach: „Derr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mir mein Leben.“

Letzte telefonische Nachrichten und Depeschen. Kempten, 2. Mai. In Schöfeld im Staate

„Friedrichshof“. Eigener-Truppe. Großartiger Erfolg.

Kaufhaus J. Margoniner & Co. 34 Marktstraße 34.

Anzuleihen gesucht 8500 Mark. Pupillarisch sichere Hypotheken à 5 Proz. sofort oder später.

„Friedrichshof“. Eigener-Truppe. Großartiger Erfolg.

Bekanntmachung. Sämtliche neu zuziehende Schulfinder, welche bis dahin noch nicht angemeldet sind, sind nicht am ersten

Kinderwagen in großer Auswahl. Sportwagen, blaue Wagen.

Gut erhalt. Fahrrad billig zu verkaufen. Neubremen, Grenzstraße 15 u.

Gesucht mehrere Mädchen für hier, Nordney und Juhl. Vermittlungs-Bureau Reiners, Neue Wilhelmshavener Straße 15.

Zu verpachten circa 2 1/2 Grasland Weideland zwischen der Eisenbahn und der Neuen Wilhelmshavener Straße.

F. & O. Manhenke Eisenwaren-Handlung, Haushaltsgegenstände 11 Götterstraße 11

Gefunden eine Fahrradlaterne in der Nähe von Accum. Abzuholen Bant, Baretz Straße 17.

Zu vermieten auf sofort event. später eine vierzimmige Wohnung mit Gartengrund. Zachsen, Lindenhof 5. Raxienfel.

ein Luftkessel nebst Luftpumpe (sehr gut erhalten). C. Hoffmann, Klempner, Bant.

Billigste Preise. Emaillewaren Tafel u. verz. Blechwaren Messer und Gabeln Löffeln

Zu vermieten auf sofort zwei vierzimmige Oberwohnungen mit Wasserleitungen und sämtlichem Zubehör. Johs. Meyer, Neue Wilhelmshav. Str. 36.

Zu verkaufen mehrere zweithürige Kleiderschränke. Kleiderstraße 6.

Gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Tombeckstraße 28.

Billigste Preise. Bürstenwaren Füllmatten Holzwaren Zeugrollen Wringmaschinen Waschmaschinen Kronleuchtern Hängelampen Tischlampen.

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung. Mietpreis monatlich 6,25 Mk. P. Cunne, Bant, Genossenschaftsstr. 9.

Zu verkaufen ein fast neuer dreiwädriger Schwagen. Berl. Peterstraße 6 u. l.

„Friedrichshof“. Eigener-Truppe. Großartiger Erfolg.

Billigste Preise. Tische, Stühle, Sofas, Kissen, Decken, Bettwäsche, Porzellan, Glaswaren, Spielzeug, Bücher, Musikinstrumente.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

„Friedrichshof“. Eigener-Truppe. Großartiger Erfolg.

Waschstoffe.

Kattune, hellfarbig, Meter 20, 25, 30, 42, 50 Pfg., **Cotelé**, Zephir, gestreift und farrirt, Meter 30, 38, 45, 70 Pfg., **woll. Batiste**, **Levantine** in schönen Mustern Meter 32, 38, 40 Pfg.

Hemdentuche und Louisianauche Meter 18, 20, 25, 32, 35 Pfg.

Gardineneffel und Rouleaustoffe Meter 15, 25 Pfg. und höher.

Gardinen, weiß und creme, breit und mit Band eingefast, Meter 20, 22, 30, 35 Pfg.

Tüllgardinen, ganz aparte Muster, 40, 50, 55, 70, 80, 90 Pfg.

Bettfattune, rosa Muster, Meter 20, 25, 30, 40, 45 Pfg.

Hermann Högemann,

Neue Straße 14.

Grosse fertl. Betten
11.50, 15.00, 21.00, 27.75, 30.50, 34.00 bis
ca. 70.00 S.M.
Bettfedern und Daunen
reine handgeseitete Sparte, in allen Größenlagen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven. Monats-Uebersicht per 1. Mai 1900.

Aktiva.		Passiva.	
	„		„
Rolleibank	1 802 899,72	Aktien-Kapital	3 000 000,—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4 763 107,84	Reservefonds	750 000,—
Darlehen geg. Unterpand	9 815 604,37	Einlagen	29 809 649,97
Rechtfl.	7 778 043,40	(Daran fallen ca. 91% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	12 114 415,90	Chef-Konto	1 514 209,37
Geftehen	1 807 177,63	Konto-Korrent-Kreditoren	2 582 562,93
Verschiedene Debitoren	522 092,40	Verschiedene Kreditoren	1 150 918,89
Bank-Gebäude	209 000,—		
	38 807 341,16		38 807 341,16

Wir vergüten 1. Jt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens 4 % p. a.; **augenblicklich also 4 %.**
Bei Belegung auf 4—6 Monate fest: $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens $3\frac{1}{2}$ % p. a.; **augenblicklich also $3\frac{1}{2}$ %.**
Bei 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3—4 Monate fest: $2\frac{1}{2}$ %.
Bei kurzer (14-tägiger Kündigung) u. auf Chef-Konto: 2 %.
 Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.
 Diskont der Deutschen Reichsbank $5\frac{1}{2}$ %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank $6\frac{1}{2}$ %. Unser Zins für Wechsel $5\frac{1}{2}$ %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld $6\frac{1}{2}$ %.

Die Direktion.
Prappung. Jaspero. Meißner.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung für Gardinen und Portièren

Meter von 5 Pf. an, enthält augenblicklich einen außergewöhnlich großen Bestand in Stüchwaaren sowie in abgepaßten Fenstern und Stores bei so niedrig bemessenen Preisen, daß ich dieselben mit vollem Recht als

unübertroffen billig
bezeichnen kann.

Engl. Tüllgardinen

weiß und creme, an zwei Seiten mit Band eingefast, Meter von 20 Pf. an.
Bessere 30, 40, 65, 75 bis 170 Pf. pr. Meter.

Verantwortlicher Redakteur: G. R. Jacob in Bant. Verlag von Bant Jug in Bant, Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.

Gelegenheitskauf!

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in den Stand gesetzt, trotz der hohen Lederpreise

jämmtliche Schuhwaaren

billiger denn je abgeben zu können:

Herren-Zugstiefel, Kalbleder, von 6,50 Mk. an.

Herren-Zugstiefel, Spiegel ohne Naht, von 7,50 Mk. an.

Herren-Schnürstiefel von 8,50 Mark an.

Herren-Schnürschuhe v. 4,50 an

Dam.-Spangenschuhe v. 3 Mk. an

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel von 7,50 Mk. an.

Damen-Fromenaden-Schuhe in allen Dessins billigt.

J. G. Gehrels,
Roonstrasse 95.

Geschäfts-Eröffnung.

Den werthen Bewohnern von Neuende und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier selbst an der **Genossenschaftsstraße**, gegenüber der Apotheke als

Schuhmacher

etabliert habe. Gleichzeitig mache bekannt, daß ich am 10. Mai einen

Laden mit fertigen Schuhwaaren

aller Art eröffnen werde. Indem ich nur gute Waare bei billigster Preisstellung verspreche, bitte freundlichst, mich mit geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Hinrichs.

Neuende, den 1. Mai 1900.

Banter Kirchen-Chor.

Gemeinsame Uebung der Herren- und Damen-Abtheilung am Donnerstag, 3. Mai, Abends 8 Uhr.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Donnerstag, 3. Mai ds. Jz.,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Uebung d. Spritzenabtheilung

l. N.

Der Jungführer.

Ortsverbands-Geflügel-Ausstellung

verbunden mit **großem Volksfest** am 13., 14. und 15. Mai ds. Jz.

Eine Nachverpachtung von Bodenplätzen findet Morgen, 3. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Schützenplatze in Bant statt.

Der Ortsverbandsvorstand.

Pfeifenklub „Rüstringen“.

Heute Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in **Schippers Caffé.**

Interessenten sind eingeladen.

Banter Frauen-Verein.

Donnerstag den 26. April,

Nachm. 3 Uhr:

Nachkunde im „Colosseum“

zu Bant.

Verloren

von Neuende bis Roperthort eine **Insvaldenkarte**, auf den Namen **Edo Thymelä** lautend. Abzugeben Roperthörn, Altfabrikstraße 4.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 28. April, erlitten wir aus Verbunden Altmetteldeich die erschlatternde telegraphische Nachricht, daß dort unter bei seinen Großeltern wohnender lieber, hoffnungsvoller Sohn

Heinrich August

nach langen, mit Geduld ertragenem Leiden im noch nicht vollendetem 16. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Dies geht mit tiefbeträubtem Segen an

Clark Wolken und Frau, Maria geb. Dorn, nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, Kriegerstraße 2.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag in **Verbum** statt und werden Dingenigen, die dem so jung Dahingefahrenen die letzte Ehre erweisen wollen, gebeten, sich beim Trauerbaule einzufinden. Die **Wachzeit** erfolgt **Donnerstag** Morgen von **Wilhelmshaven** aus mit dem **Zweiten Zug.**